

Management Summary

Dieser Evaluationsbericht gibt einen Überblick über die Dienstleistungsangebote sowie die organisatorische und technische Struktur der Biblioteca Centrală Universitară „Lucian Blaga“ in Cluj-Napoca.

Der Bericht befasst sich nicht mit Details der bibliothekarischen, innerbetrieblichen Prozesse, sondern versucht durch einen Vergleich mit der internationalen Situation auf allgemeine Stärken und Schwächen der Bibliothek aufmerksam zu machen.

Alle wissenschaftlichen Bibliotheken und hier ganz besonders die Universitätsbibliotheken unterliegen heute rasanten wissenschaftspolitischen, technischen und organisatorischen Veränderungen. Wissenschaftler und Studierende bilden hierbei die Hauptbenutzergruppen, haben jedoch andererseits sehr unterschiedliche Erwartungshaltungen an die Serviceportfolios von wissenschaftlichen Bibliotheken. Die erste Gruppe benötigt jede Art von Information, die für den jeweiligen wissenschaftlichen Erkenntnisprozess notwendig ist. Dies reicht von einfachen Temperaturangaben in der Chemie, Biologie oder anderen naturwissenschaftlichen Bereichen, über bibliographische Angaben zu Bibliotheksbeständen, bis hin zur Abbildung komplexer mittelalterlicher Texte. Die Studierenden auf der anderen Seite benötigen Lehr- und Textbücher in rumänischer Sprache sowie einen angenehmen Raum zum Lernen und Studieren.

Die BCU Cluj ist eine der grössten und bedeutendsten Bibliotheken des Landes und strahlt darüber hinaus vor allem aufgrund ihrer Bestände auch in den europäischen Bereich aus. Die Bibliothek spielt naturgemäss eine sehr wichtige Rolle als Informationslieferant für die Forschungsaktivitäten an der Universität Babeş-Bolyai, vertritt jedoch aufgrund ihrer umfassenden Spezialbestände darüber hinaus auch ein enzyklopädisches und wissenschaftshistorisches Profil, dass weit über die lokale Situation hinauswirkt.

In ihrer täglichen Arbeit ist die BCU noch eine traditionelle wissenschaftliche Bibliothek, die sich in den letzten 10 Jahren allerdings in einem dramatischen Wandel hin zur elektronischen Welt befindet. Die BCU bietet das klassische Produktportfolio einer grossen wissenschaftlichen Bibliothek und ist charakterisiert durch eine organisatorische Zweiteilung. Auf der einen Seite steht die grosse Zentralbibliothek, untergebracht in einem historisch bedeutendem Gebäude und auf der anderen Seite stehen eine grössere Zahl von kleinen und mittelgrossen Spezialbibliotheken, die im Allgemeinen für die Informationsversorgung vor Ort in den Fakultäten und Instituten der Universität Babeş-Bolyai zuständig sind.

Die BCU ist eine funktionierende Grossbibliothek, bei der alle klassischen Dienstleistungen einer Bibliothek mehr oder weniger zufriedenstellend geliefert werden. Die Hauptnutzergruppen sind mit dem Angebot weitgehend zufrieden, obwohl bei der Literaturversorgung der Wissenschaftler eine Reihe von Anforderungen unerfüllt bleiben müssen.

Dies führt uns zu den beiden Kernproblemen der Bibliotheksarbeit an der BCU: Aufgrund drastischer finanzieller Restriktionen erfüllen die vorhandenen Bestände in weiten Bereichen nicht den State of the Art heutiger Informationsversorgung der Wissenschaften. Dies gilt vor allem für die Naturwissenschaften, aber auch für die anderen Wissenschaftsfelder. Somit muss an dieser Stelle die Forderung nach einer deutlichen Erhöhung der Erwerbungsbudgets stehen, da man ohne zumindest einer Grundausstattung an internationaler Literatur im internationalen Wettbewerb nicht bestehen kann.

Der zweite Aspekt ist weniger dramatisch als der erste, sollte jedoch trotzdem ernstlich diskutiert werden. In den letzten Jahren wurden an der BCU eine grosse Zahl internationaler Entwicklungen aufgenommen und hieraus eine Vielzahl bibliotheksinterner Aktivitäten entwickelt, die alle dem Ziel dienen, das Dienstleistungsportfolio der Bibliothek auf ein international konkurrenzfähiges Niveau zu heben. Diese Bemühungen sollen und müssen an dieser Stelle ausdrücklich als bemerkenswert und sehr positiv anerkannt werden. Man kann also feststellen, dass der eingeschlagene Weg stimmt und den internationalen Entwicklungslinien folgt. Allerdings drängt sich der Eindruck und die Frage auf, ob weniger nicht manches Mal mehr ist. Digitalisierungsprojekte und technische Applikationen sollten nicht nur begonnen, sondern auch konsequent und den bibliothekarischen Anforderungen entsprechend zu Ende geführt werden. Dies dürfte allerdings nur dann gelingen, wenn die hier relevanten Projekte strategisch geplant, im Konsens mit dem Bibliotheksmanagement und den Bibliothekaren umgesetzt und immer unter der Prämisse eines Mehrwertes für die Bibliotheksnutzer betrachtet werden. Hier gibt es sicherlich noch Optimierungsmöglichkeiten.

Die BCU hat also die Zeichen der Zeit erkannt und setzt auf IT-Applikationen zur Unterstützung wissenschaftlicher Arbeit. Trotz aller nicht immer optimalen Randbedingungen und/oder betriebsinterner Schwächen ist dies der einzig gangbare Weg, die traditionellen Bibliotheksangebote ins elektronische Zeitalter zu transferieren.

Das Projekt eines Magazinneubaues mit integriertem Zugang für die Nutzer greift einen anderen wichtigen Aspekt moderner Bibliotheksarbeit auf, nämlich die „Bibliothek als Ort“. Die moderne Bibliotheksphilosophie ist sich dahingehend einig, dass neben der elektronischen Bibliothek für die Wissenschaftler auch eine zweite Variante weiter existieren wird. Dies ist die Bibliothek für die Studierenden, also ein Raum zum Lesen, Arbeiten und Studieren, aber auch zur Kommunikation mit Anderen.